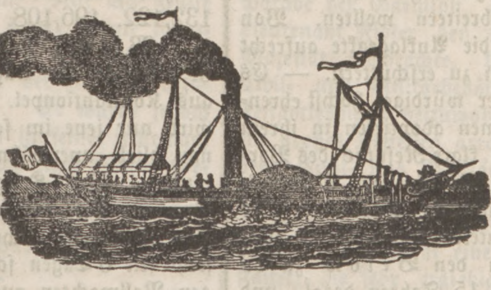
№ 245.

Donnerstag, den 20. October 1853.

23ster Jahrgang.

# Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr

## Schwurgerichtshof zu Danzig.

(Schluß der zwölften Sitzung, vom 17. October.)

Nach dem auf Grund der bisher angeführten Thatsachen die Verhaftung des Heinrich Below erfolgt war, meldete sich der Zeuge, Knecht Jacob Zinke (alias Zinkel) aus Parschütz, 22 Jahre alt, und hat wiederholt und eidlich nachstehendes gewichtiges Zeugniß gegen Below abgelegt: Er habe zur Zeit des Brandes in Goschin bei dem Bauern Jacob Kaszor gedient, dessen Haus etwa in der Mitte der Straße belegen ist, welche von der Wohnung der Alfs nach dem Westphalschen Kruge führt. Am 3. October 1852 — dem Tage des Brandes — sei er bei dem Schäfer Gaffke zum Besuche gewesen. Gaffke wohnt, wie schon im Eingange erwähnt, gleich am Eingange des Dorfes von Krockow aus, und in der unmittelbaren Nähe der Wohnung des Bäcker Krüger. Er habe die Wohnung des Gaffke verlassen und sich bei der Alfsschen Wohnung vorbei begeben. Es habe damals zwar schon gedunkelt, doch habe man die Leute auf der Straße noch erkennen können. Als er eben die Alfssche Wohnung passirte, habe er aus dem dieser **gegenüber liegenden** Krügerschen Hause 3 Personen heraustreten sehen und in ihnen mit größter Bestimmtheit den Bäcker Krüger, den Heinrich Below und den Knecht August Schmandt erkannt. Kruger sei mit einem dunkeln Ueberrocke bekleidet gewesen, Below habe einen weißlich grauen Rock getragen und Schmandt leinene Hosen und eine dunckele Jacke. Diese 3 Personen hätten ein eifriges Gespräch mit einander geführt. Neugierig, worüber sie sich unterhielten, habe er sich hinter einen in unmittelbarer Nähe stehenden Weidenbaum gestellt. Er habe sich versteckt, weil er sich gefürchtet, die Leute möchten ihn schlagen, wenn sie ihn sähen. Hierauf habe er den Krüger deutlich sagen hören: „wir haben lange genug darauf gewartet, daß der Wind so stehe, heute paßt es uns, heute müssen wir es thun.“ Hierauf habe Below gesagt: „Ja, heute muß es geschehen.“ Demnächst habe Krüger geäußert: „Ich denke, August (Schmandt) soll anstecken, Heinrich (Below) wird die Thüre zustecken und ich werde aufpassen.“ Below entgegnete: „Mir ist das ganz gleich, ich thue das oder das.“ Ferner habe Krüger zu Below gesagt „Sollte das Hurstück aber durch die Leute gerettet werden, so schlage ihr nur Alles kurz und klein, damit sie nichts behält, du bist dreist.“ Von Schmandt hat Zeuge keine Aeußerung gehört. Darauf haben sich jene Personen in das Haus zurück begeben. Die Aeußerungen der gedachten Personen — fährt der Zeuge fort — waren mir zwar verdächtig, aber ich wußte doch nicht recht, was sie bedeuten sollten und begab mich meines Weges weiter zu Kaszor nach Hause. Derselbe Zeuge hat bekundet, daß er die Aussage nicht früher angemeldet habe, da er sich vor Krüger und Below, weil diese roh und zügellos seien, gefürchtet habe. Wenn es auf der einen Seite auffallend ist, weshalb ein so wichtiges und direktes Zeugniß so lange zurückgehalten ist, so erscheinen auf der andern Seite die von dem Zinke hiefür angeführten Gründe durchaus wahrscheinlich. Sowohl der Graf Krockow, als auch der Commissarius des Gerichts Neustadt, der Kriminal-Aktuarius Fritze, sprechen sich über den großen, kaum glaublichen Terrorismus aus, den sowohl der Below, als der Krüger, auf die Bewohner von Goschin ausüben. Der Aktuarius Fritze sagt ausdrücklich: die Angaben des Zeugen, in Betreff seiner Furcht, scheinen ihm wahrscheinlich, denn er habe in den verschiedenen Häusern zu Goschin, in welche ihn sein Auftrag damals geführt habe, die Leute alle in freudiger Bewegung über die Arretirung des Below angetroffen. Während alle diese angeführten Thatsachen direkt und überzeugend auf die Schuld des Heinrich Below, dessen unmittelbare Thäterschaft der Brandstiftung und sein Motiv zur That hinweisen, führen sie auf der anderen Seite in ihren Hauptgrundzügen auf die Mitschuld des zweiten Angeschuldigten:

des Bäckermeisters Franz **Krüger.** Dieser ist 37 Jahre alt, evangelisch, Unteroffizier in der Landwehr und gleich dem Below als Säufer und Schläger im Dorfe Goschin und der Umgegend ganz besonders übel berüchtigt, und leugnet jede Wissenschaft resp. Theilnahme an der That. Er ist der genaueste Vertraute des Heinrich Below, was er selbst und Below zugeben. Die Mutter des Letzteren erzählt, daß gerade der Umgang mit Krüger ihren Sohn verderbt und zum Trunke verleitet habe, und daß dieser ganz dem Einflusse Jenes preisgegeben sei. Beide wurden fast beständig im Dorfe zusammen gesehen und standen im Rufe gemeinschaftlich Wilddieberei zu treiben. Ebenso wie Below war Krüger im ganzen Dorfe verhaßt und allgemein gefürchtet. Krüger lebte mit der Alfs auf einem mindestens gleich feindschaftlichen Fuße, als Below. Die Erbitterung beider war, wie die Geschwister Alfs und deren frühere Magd Caroline Stryssel übereinstimmend bekunden, so weit gediehen, daß fast kein Tag ohne gegenseitige Streitigkeiten verging. Die Julie Alfs giebt als Grund an, daß sie dem Krüger vor längerer Zeit einmal 30 Rthlr. geliehen, und ihn später deshalb verklagt habe. Später auch hat die Alfs mit dem Krüger in Injurienprozessen gestanden. Noch an dem Tage des Brandes hat die Laura Alfs den Krüger an den Fenstern ihrer Wohnung vorbeigehen und dabei höhnisch lächelnd nach dem Dache des Hauses hinaufsehen gesehen. Er habe sich beim Weitergehen noch umgedreht und jene Geberde wiederholt, was ihr schon damals, aber besonders nach dem Feuer auffallend erschienen sei. Es traten hiezu verschiedene Aeußerungen des Krüger, welcher dieses vor dem Brande und während desselben gethan hat, die in Verbindung mit obigen gegen den Krüger angeführten Thatsachen geeignet sind, den Verdacht gegen ihn zu erhöhen. Die Julie Alfs bekundet, daß Krüger während des Brandes lachend umherging und sich beim Retten gar nicht betheiligte. Er habe vielmehr die Rettenden gestoßen und geschlagen und immer gerufen: laßt brennen, was brennt und rettet nur meinen Keller. Die Laura Alfs bekundet, sie habe als sie aus dem brennenden Hause herausgezogen worden, unter den Ersten vor der Thüre den Krüger erblickt und diesem zugerufen: er möge doch ihre Schwester retten. Der habe sich aber lachend umgedreht und die oben von ihrer Schwester bekundeten Worte ausgerufen. Es ist aber auch andererseits der Krüger an jenem Abende mit Below während des Brandes zusammen gewesen und hat sich dabei in besonders auffallender Weise benommen. Als am Tage nach dem Brande die Brandstätte aufgeräumt wurde und der Schneider Ernst Kaszor auch hierbei half, kam auch Krüger dazu, verhöhnte die Arbeitenden und spöttelte: sie sollten nur tüchtig graben, sie würden noch Schätze finden. Alle diese Aeußerungen sind geneigt, den rohen Charakter des Krüger und dessen besonders feindselige Gesinnung gegen die Alfs'sche Familie ins helle Licht zu setzen. Was schließlich den dritten Angeklagten,

Knecht August **Schmandt**, 19 Jahre alt, nicht bestraft, anlangt, so ist auch dieser als häufiger Trinkgenosse des Below und Krüger bekannt. Abgesehen davon, daß er von dem Zinke ausdrücklich als ein Theilnehmer an der Verabredung zur Brandstiftung bezeichnet ist, so hat er jedenfalls selbst später gegen den Bauern Jacob Kaszor zu Goschin zugegeben, daß er wisse, daß sich der Heinrich Below schon lange vorgenommen habe, das Haus der Alfs anzustecken. Als ihn der p. Kaszor darauf fragte: „Was Below thun würde, wenn das heraus käme“ äußerte er: dann hat er gesagt, werde er sich todtschießen. Nimmt man hierzu die bereits oben erwähnte durch Jannusch bekundete Zusammenkunft des August Schmandt mit Below am Vormittage des Brandes, so erscheint der August Schmandt jedenfalls hinreichend beschwert, von dem Vorhaben der in Rede stehenden Brandstiftung zu einer Zeit, zu welcher die Verhütung desselben möglich war, glaubhafte Kenntniß erhalten und es unterlassen zu haben, davon der Behörde oder der durch die Brandstiftung bedroheten Person, zur rechten Zeit Anzeige zu machen.

Bei der Audienz-Verhandlung verblieben sämmtliche Angeklagte bei ihren vorerwähnten Auslassungen. Es konnte daher nur die Beweisaufnahme diejenigen Momente ergeben, auf Grund deren die Geschwornen ihr Verdikt zu fällen im Stande waren. Diese Beweisaufnahme fiel, wie vorauszusehen, in jeder Beziehung ungünstig, namentlich für die beiden Hauptangeklagten, aus. Unter den auftretenden Zeugen fielen vorzugsweise die Schwestern Julie und Laura Alfs auf. Erstere ist, wie schon oben erwähnt, die Concubine des älteren Below. Sie ist eine ziemlich gewöhnliche Erscheinung, wenngleich noch verhältnißmäßig jung. Sie hat mit jenem bereits vier Kinder gezeugt, von denen zwei verstorben, und trägt das fünfte unter dem Herzen. Sie sowohl, wie ihre Schwester, bekundet das, was die obige Anklageakte bereits mittheilte, außerdem aber, daß der p. Krüger sie und ihre Schwester früher mit unzüchtigen Anträgen verfolgt habe, obgleich sie ihn wiederholt zurückgewiesen. Es liegt darin jedenfalls ein Belastungsmoment mehr gegen Krüger vor. Auf der entgegengesetzten Seite tritt die Mutter des Angeklagten Below, noch jetzt die rechtmäßige Gattin seines Vaters, auf und bricht in wohlgerechtfertigte Klagen über das unglückliche Ver-

hältniß aus, in das die p. Alfs die ganze Below'sche Familie gestürzt. — Ein dritter Zeuge, Herr v. Brauneck auf Sulitz, giebt ein sehr klares Bild über den ganzen Hergang des Brandes und namentlich über das bereits definirte auffallende Betragen des Heinrich Below.

Es würde uns zu weit führen, wenn wir uns über die äußerst scharfsinnigen, weitausgedehnten Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und der Vertheidiger verbreitern wollten. Von beiden Plätzen aus geschah Alles, um die Anklageakte aufrecht zu erhalten, resp. sie in ihren Elementen zu erschüttern. — Es standen — mit einem Worte — einander würdige, höchst ehrenwerthe Kräfte gegenüber. Die Geschwornen adoptirten in ihrem Verdikte, das ihnen durch das ungemein klare Resumé des Vorsitzenden gar sehr erleichtert wurde, die Anträge der Staatsanwaltschaft und sprachen über sämmtliche Angeklagte das schuldig in dem oben bereits angedeuteten Sinne aus. Der Gerichtshof verurtheilte in Folge dessen den Below zu 13 Jahren Zuchthaus, den Krüger zu 15 Jahren desgl. und den Schmandt zu 3 Jahren Gefängniß. —

Eine tief ergreifende Scene ereignete sich nach Aufhebung der Sitzung. Die alte Mutter des Below stürzte sich auf ihren Sohn, jammernd und weinend, vielleicht in der traurigen Aussicht, ihn heute zum letzten Male zu sehen. Below selbst war tief ergriffen, während Krüger, in wahrscheinlich fingirter Gleichgültigkeit, lächelte und Schmandt etwas stumpfsinnig dareinsah. — Hätte die Staatsanwaltschaft die Anklage auf versuchten Mord (man denke an das Einsperren der Alfs rc.) verfolgt, so würde das Urtheil höchstwahrscheinlich viel schwerer ausgefallen sein.

## Rundschau.

D. Berlin, 18. Oktober. Die Stellung des amerikanischen Freistaates zu den europäischen Regierungen hat in der neueren Zeit wiederholt zu Erörterungen in der Presse sowie zu diplomatischem Schriftwechsel Veranlassung gegeben. Wenn vor einem halben Jahrhundert das Streben des jungen transatlantischen Staats einzig darauf gerichtet war, seine Selbstständigkeit gegen das Mutterland und speziell seine Unabhängigkeit vor den Einflüssen europäischer Politik sicher zu stellen, so scheint er gegenwärtig geneigt, eine eingreifende Thätigkeit in den Angelegenheiten der alten Welt auszuüben und sich in einen gewissen Antagonismus gegen die traditionellen Institutionen und das Völkerrecht Europas zu stellen. Als charakteristisches System dieser auf dem Boden des Radikalismus emporwachsenden Politik darf erscheinen, einmal, die Sympathien, welche den bekannten freibeuterischen Angriffen auf die Insel Cuba unverhohlen in den offiziellen Regionen sowie in den öffentlichen Blättern der vereinigten Staaten gezollt wurden, und sodann die Ansprüche, welche die dortige Regierung erhebt, um flüchtigen europäischen Empörern nicht allein Schutz auf dem Boden der neuen Welt, sondern auch Straflosigkeit im Bereich ihres ehemaligen Vaterlandes zu sichern. Mit Vergnügen erfährt man, daß einzelne Organe der öffentlichen Meinung jenseits des Ozeans die Anmaßungen des Radikalismus auf dem Gebiete der internationalen Politik nachdrücklich bekämpfen und mit Recht hervorheben, daß ein solches Gebahren früber oder später zu einem gefährlichen Conflikt zwischen den beiden Welttheilen führen, jedoch auch schon gegenwärtig dem geistigen und materiellen Verkehr zwischen denselben empfindliche Nachtheile bereiten muß. Man kann im Interesse des Friedens und der Civilisation nicht lebhaft genug wünschen, daß so besonnene und gemäßigte Ansichten in Amerika weitere Verbreitung finden und namentlich den dortigen Staatsmännern als leitende Grundsätze dienen möchten!

— Am Sonntag den 16. fand die Einweihung der neuerbauten St. Petrikirche statt.

Berlin, 18. Oct. Im Schlosse zu Charlottenburg fand am Sonntag ein Familiendiner statt. Ihre Majestäten, der König und die Königin hielten daselbst auch das Nachtlager, verließen aber gestern Morgen 8½ Uhr Charlottenburg und trafen um 9 Uhr hier ein, um sich nach Hubertusstock in der Schorfhaide zur Jagd zu begeben. Die Allerhöchsten Personen fuhren im K. Salonwagen auf der Stettiner Bahn nach Biesenthal und bestiegen hier bereit gehaltene Wagen, welche Allerhöchstsie nach der Schorfhaide führten. J. M. die Königin kehrten bereits gestern Nachmittag nach Sanssouci zurück, des Königs Majestät wird aber erst heute gegen Mittag zurückerwartet. Die Reise Sr. Maj. des Königs nach Magdeburg ist jetzt auf den 22. d. Mts. festgesetzt und am 24. und 25. wird Se. Majestät mit den Mitgliedern des K. Hauses den Jagden in der Letzlinger Forst beiwohnen.

— Bei der heute am 19. Octbr. fortgesetzten Ziehung von den zur Ausloosung bestimmten Seehandlungs-Prämien-Scheinen fielen an Haupt-Prämien bis einschließlich 600 Thlr. auf No. 38,958 3000 Thlr. 1000 Thlr. auf No. 38,951. 84,430. 156,420. 202,352. 600 Thlr. auf No. 7,758. 15280. 105,924. 132,122. 196,108. 196,131. 250,978.

Wien, 12. Okt. Die gestern eingetroffene Landpost vom 6. bestätigt im Allgemeinen die bereits bekannten Nachrichten aus Konstantionpel. Im Betreff der Schifffahrt neutraler Schiffe wird nur jene im schwarzen Meere nicht geschlossen. Die Donau blieb unerwähnt. Die türkische Flotte sollte am 12. auslaufen. Der Kriegsminister Mehemed Ali Pascha geht zur Armee. Die russischen Beamten verlassen am 12. die Türkei. Aus Bukarest reichen die Nachrichten bis zum 9. Die Armee steht seit 6 Tagen schlagfertig. Fürst Gortschakow hat die nöthigen Vollmachten aus St. Petersburg und wird das Notifikationsschreiben von Reschid Pascha durch ein einfaches Recepisse erwidern.

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, 20. Oct. Referent fühlt sich gedrungen, seinen werthen Lesern mitzutheilen, welcher herrlichen, wenn auch äußerlich anspruchslosen Nachfeier des Geburtsfestes unseres erhabenen Monarchen er beigewohnt hat. Einer unserer achtungswerthesten Mitbürger, Herr Franz Rösch, Theilhaber der Weinhandlung J. H. C. Reessing hierselbst, ein Patriot in der edelsten Bedeutung, was um so höher anzuschlagen, als derselbe kein geborner Preuße, hat sich seit Kurzem, mit bedeutenden Geldopfern, in den Besitz eines prachtvollen Portraits unseres vielgeliebten Königs gesetzt, das er so gütig war, kürzlich einigen Bekannten, unter denen Referent eben gewesen, vorzuzeigen. Es ist dasselbe in Berlin von dem rühmlichst bekannten Portraitmaler Th. Wagner, auf ausdrückliche Bestellung des Hrn. Rösch, nach einer im Königl. Schlosse zu Berlin befindlichen, wenig bekannten Original-Skizze, gemalt worden. Des Königs Majestät ist auf demselben, als Brustbild in Lebensgröße, in Galla-Generalsuniform dargestellt. Ein leichter Purper-Sammt-Mantel umgiebt die männlich-kräftige Gestalt, während, neben andern Orden, die große Kette des Schwarzen Adler-Ordens auf der edeln Brust liegt. Ueberaus geistreich und getreu ist das wohlbekannte, volle Antlitz unseres Fürsten aufgefaßt. Eine unendliche, Ihm eigenthümliche Milde blickt aus den klaren blauen Augen, während das gewohnte gütige Lächeln um den festgeschlossenen Mund spielt. Es ist ein Spiegelbild der königlichen Erscheinung, die wir das Glück hatten, hier noch vor wenigen Monden zu schauen. — Herr Rösch stellt zwar mit der größten Bereitwilligkeit jedem wackeren Preußen dieses Meisterstück zur Ansicht vor, hat jedoch zahlreiche bedeutende Anerbietungen, die ihm Behufs Ankaufs dieses Portraits gemacht werden, ein für alle Mal mit der Bemerkung von der Hand gewiesen, daß es ihm nicht einfallen könnte, sich von einem Schatze zu trennen, auf dessen Besitz er mehr als stolz sei. Wir wünschten wohl, daß dieser anspruchslose, ächte Patriotismus allseitige Nachahmung fände. — Jetzt hat Herr Rösch bei demselben Meister ein Portrait unseres dereinstigen Königs, des Majors, Prinzen Friedrich Wilhelm, K. H., bestellt. n.

Elbing, 19. Okt. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist wohl seit vielen Jahren hier nicht so mannigfach und nach den hiesigen Verhältnissen glänzend, und gewiß seit 1848 nicht so allgemein gefeiert worden, wie in diesem Jahre. Der 15. Oktober 1853 ist ein Tag von hoher Bedeutung für Elbing geworden; er hat bewiesen, daß die Einwohnerschaft dieser Stadt, belehrt durch das ernste Wort des Königs und Herrn, und zu einem großen Theil auch frühere Irrthümer erkennend, wieder sich dem Bestreben zuneigt, die Huld und Gnade des Landesvaters zu verdienen. Der Sturm von 1848 drohte die tief eingewurzelte und sprüchwörtlich gewordene Treue zu ihrem Königshause aus den Herzen der Preußen zu reißen; jetzt aber zeigt es sich, daß er, nach dem Rathschlusse der Vorsehung, dazu dienen mußte, diese Treue zu befestigen.

Insterburg, 15. Okt. Am 5. d. M. ereignete sich auf der hiesigen Anstalt, daß ein auf Lebenszeit verurtheilter Sträfling, der, wie es heißt, sich schon einmal gegen den verstorbenen Direktor Kuhse auf der Anstalt thätlich vergangen hatte, wieder einen Mordversuch auf einen Beamten machte und ihm mehrere Wunden im Rücken beibrachte, die glücklicherweise

nicht lebensgefährlich sind. Der Aufseher vollzog nämlich seine Pflicht und revidirte die Zelle des Sträflings, als er aber sich hinausbegeben wollte, stürzte der Verbrecher auf ihn zu, umklammerte ihn katzenartig mit den Armen und stieß ihm eine kruze Messerklinge in den Rücken. Da der Aufseher jedoch einen dicken wollenen Rock auf dem Leibe hatte, so drangen die an sich kräftig geführten Stiche nicht tief ein. Nur mit Hülfe Dazueilender gelang es, den Sträfling von seiner Beute loszumachen und ihn in seiner Zelle zu erhalten, in der er sich nun ordentlich verbarrikadirte und einem Jeden, der zu ihm einzudringen versuchen würde, zu erstechen drohte. Er wurde jedoch bald unschädlich gemacht. Lange suchte man in seiner Zelle nach dem verborgenen Messer, bis er endlich selbst nach seinem Gesangbuche hinwies, in dessen Rücken man eine kleine Messerklinge verborgen fand. Die ihm disziplinarisch zuerkannte körperliche Züchtigung soll er mit völliger Gefühllosigkeit, ohne auch nur die Miene zu verziehen, ertragen haben.

**Memel**, 11. Okt. Die Irvingiten scheinen unsern Ort für ein günstiges Terrain zur Propaganda ihrer Lehre zu halten, denn in diesen Tagen war ein Apostel derselben, Herr Carlyle, in Begleitung des ehemaligen Predigers Herrn Köppen hier eingetroffen. Die Amtshandlungen der Geistlichen der Landeskirche sollen in ihren Versammlungen nach wie vor ausgeführt werden; dagegen vergrößert sich nicht, wie man vernimmt, die Anzahl der Mitglieder der hier gebildeten Gemeinde der Anabaptisten. — Schon mehrmals hat die Presse auf die bedeutenden Vortheile hinzuweisen sich erlaubt, welche aus der Verbindung der zahlreichen Landseen in Masuren mit der Ostsee durch Schiffbarmachung der Flüsse Angerapp und Alle unzweifelhaft hervorgehen würden. Nicht allein die Versorgung der Provinz Ostpreußen mit Bau- und Brennholz, sondern auch bedeutende Revenüen wären dem Staat durch den Export von Balken und Masten nach dem Auslande gesichert. Die Natur selbst deutet auf diese Quelle des Reichthums hin, da die Seen Masurens von den ausgedehntesten Forsten ringsum bekränzt sind. Nicht nur ein liebliches Phantasiegebilde scheint uns hiebei vorzuschweben, sondern die Handelsannalen Memels bekunden, daß seit vielen Jahren bis auf die neueste Zeit herab, ein hiesiges Haus 120 bis 130 Schock Balken, Mauerlatten und Masten im Oberlande und Masuren angekauft und auf den Flüssen Angerapp und Alle nach unserm Hafen hat flößen lassen. Diese Angelegenheit erhält aber eine um so größere Bedeutung und empfiehlt sich der baldigen Berücksichtigung unserer höchsten Staatsbehörden, von denen sie längst genugsam beobachtet ist, um so dringender, als in den russischen Provinzen durch die vieljährige Abfahrt von Hölzern die Wälder von den schiffbaren Strömen 8 bis 10 Meilen entfernt und der Transport derselben mit jedem Jahre immer schwieriger und kostbarer werden soll.

---

**Aus Pommern.** Ueber die Ausdehnung, welche die Sektirerei in Pommern gewonnen hat, wird der „N. Z." aus einem Schreiben Folgendes mitgetheilt: „Eine Viertelmeile von Nörenberg ist ein Centralpunkt der Wiedertäufer, zu deren Versammlungen das Volk weither kommt; nicht weit davon rumoren die „Springer" und das „Siebengestirn". Erst vorige Woche fand dort eine Baptistenversammlung statt, die von einem Kommissär aus Berlin geleitet wurde. Es spricht eine große Schwärmerei aus diesen Leuten und darum verfehlen sie hier ihren Zweck bei Vielen nicht. Die fabelhafteste Sekte ist das sogenannte „Siebengestirn", die den Unsinn fast bis zum Wahnsinn treibt. Vor einigen Wochen fand in dem bei Nörenberg gelegenen Dorfe Baseringen eine Hochzeitsfeier derselben statt. Ein dortiges dem Siebengestirn angehöriges Weib bestellt Sonnabends beim Pastor die Trauung ihres Sohnes zum Montage, und als der Pastor dies abschlägt, da sie erst dreimal aufgeboten werden müßten, protestirt das Weib dagegen: in der Bibel stehe davon nichts, auch nicht, daß der Pastor sie trauen müsse, sie selber werde es nun thun. Als Montags die gebetenen Gäste, meist Siebengestirner, kommen, besteigt das alte Weib einen Eichenblock vor dem Hause, proklamirt die Brautleute zu 3 Malen und hält unter dem Gejauchze des Volkes eine Traurede, kopulirt beide und „wollten sie jetzt mit ihren Gästen die rechte Hochzeit, d. i. die Hochzeit von Kanaan feiern." Nach dem Volksgerede ist es dann so arg zugegangen, daß endlich der Schulze mit den Gerichtsleuten hat kommen müssen und dem Skandal ein Ende machen. Doch am andern Morgen ist das Volk wieder beisammen gewesen und da das Hochzeitbrod verzehrt war, hat das alte Weib sich in der Nacht heimlich eine Trage voll Brod von einem Freunde geliehen und auf den Boden getragen und erzählt darauf am Morgen, wie in der Nacht die Engel gekommen und ihr Hochzeitsbrod gebracht hätten.

**Bromberg**, 18. Okt. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde am 15. Oktober auch hier in festlicher Weise begangen. Der militärischen Reveille folgte um 9 Uhr die große Parade der Garnison, bei welcher Se. Exz. der Herr General-Lieutenant Fidler den üblichen Hurrahruf für das Wohl Sr. Majestät ausbrachte. Unmittelbar nach der Parade zogen die Civil- und Militärbehörden in die beiden Kirchen, um dem Festgottesdienst beizuwohnen. Mittags war im Arlt'schen Locale ein großes Festessen arrangirt, welches zahlreiche Theilnehmer aus dem Civil- und Militärstande versammelte. Die Beamten der Königl. Ostbahn hatten sich ebenfalls zu gemeinschaftlichem Diner in demselben Lokale vereinigt. Statt der üblichen Illumination hatte der Magistrat eine Collecte zum Besten der Armen veranstaltet, die sehr ergiebig ausgefallen ist. Den Ertrag können wir heute noch nicht angeben, da noch nicht alle Ablieferungen erfolgt sind. Die Schützengilde hatte zur Feier des Tages einen Ball veranstaltet, welcher zahlreich besucht war.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

---

## Handel und Gewerbe.

**Danzig**, 20. October. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 19.: 21 Last 127pf. poln. Weizen fl. 615; am 20.: 10 Last 126pf. inl. Weizen fl. 620, 9 Last 115—122. 23pf. do. fl. (?), 2 Last 125pf. do. fl. 620, 26 Last 126pf. do. fl. (?), 15 Last 125pf. do. fl. (?).

### Thorner Liste.

Vom 15. bis incl. 18. October passirt:
25 Last Weizen, 11521 Stück fichtene Balken, 1139 Stück eichene Balken, 84 Last eichene Stäbe, 27 Last Planken.

---

## Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirte am 14.: Xantus, Reid; Ann, Sellar; Ythan, Grandison; Hercules, Schwenn; Agnes, Permien; Arminius, Schauer; Johanna, v. d. Baan; am 15.: Mersey, Henderson; Marg. M'Donald, Davies; am 16.: Carrier, Both; Emulation, Edwards; Artimus, Evans; am 17.: Matador, Kühl; Elise, Radloff; Ankjen, Teensma; Margaretha, Betten; Theodor, Niejahr; Friedr. Wilhelmine, Ziesmer; Navigatoren, Jans; Theodor, Harder; Johanna, Gräfe; Lord Redhaven, Smith; Caroline Susanne, Figuth, von Danzig.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in
London, 15. Oct. Sultana, Henderson. Auguste, Fierke. Louise, Dittmann. Amazone, Ericksen. Bessel, Rentel. Adrian, Salomon. Eintracht, Diesner. Mercur, Wolter. Oberon, Gohrband.
= 16. Oct. Abalona, Joergensen. Fortuna, Fischer. Nro. 12., Grönbeck. Friedr. Christian, Lorensen. James Bales, Brown. Rose, Evelyn.
Gravesend, 16. Oct. Dagmar, Harald. Hero, Eccles. Amalie, Spiegelberg.
Aberdeen, 13. Oct. Expreß, Sumland.
Goole, 15. Oct. Thomas, Steffens. St. Johannes, Prohn.
Leith, 14. Oct. Apollo, Bruhn.
Shields, 15. Oct. Carl Wilhelm, Saß.
Stockton, 15. Oct. Flora, Knochenhauer.

Angekommen in Danzig am 19. October:

Gesegelt von Danzig am 19. October.

Vertrauen, P. Erdmann, v. Stettin u. Gesina Jant., A. Alberts, v. Hamburg, m. Güter. Maren, B. Andresen, v. Peterhead; Antoinette, T. Christaffers, v. Wyk; Joh. Petronella, R. Hazewinkel, v. Banff; Lark, B. Mickelreid, v. Leith; Kiveckelvyg, E. Jones, v. Bergen u. Lykkens Prove, A. Rüsland, v. Stavanger, m. Heeringen. Anna Louise, T. Soennich, v. Korsoer; Concordia, S. Oerstadt, v. Copenhagen; de Vlyt, P. Heddes, v. London; Charlotte, J. Hansen, v. Stralsund; Jupiter, Moritz, a. Swinemünde; Tre Löwen, C. Niessen, v. Marstal; Fuglerne, A. Svenning; Anna Maria Catharine, L. Jespersen; Elisabeth, O. Lloyd u. Hanna, A. Hansen, v. Flensburg. Wilh. Klasina, H. de Jonge, v. Amsterdam; Familiens Haab, N. Pedersen, v. Apenrade u. Christine, P. Folkmann, v. Aalbarg, m. Ballast.

Gesegelt:

Gesina Pronk, O. Pronck u. Zeelust, H. Hitmann, n. Amsterdam; Catharina, P. Iversen u. Engel Bertha, E. Gaudesen, n. Norwegen, m. Getreide.

---

## Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 20. Oktober 1853.

| | Zf | Brief. | Geld. | | Zf | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. Freiw. Anl. | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{2}$ | — | Pr. Bk.-Ath.-Sch. | — | $111\frac{1}{4}$ | — |
| do. St.-Anl. v 1852 | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | — | Friedrichsd'or...... | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| St.-Sch.-Scheine | $3\frac{1}{2}$ | 91 | $90\frac{1}{2}$ | And. Goldm. à 5 Th | — | $10\frac{7}{8}$ | $10\frac{3}{8}$ |
| Seeh.-Prm.-Sch. | — | — | — | Disconto.............. | — | — | — |
| Westpr. Pfandbr. | $3\frac{1}{2}$ | — | — | | | | |
| Ostpr. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | — | — | Poln. Schatz-Oblig | 4 | $88\frac{1}{2}$ | $87\frac{1}{2}$ |
| Pomm. Pfandbr. | $3\frac{1}{2}$ | | 97 | Poln. neue Pfandbr | 4 | 94 | 93 |
| Posen. Pfdbr. | 4 | — | — | do. Part. 500 Fl. | 4 | $89\frac{1}{4}$ | $88\frac{1}{4}$ |
| Preuß. Rentenbr. | 4 | — | $99\frac{1}{2}$ | do. do. 300 Fl. | — | — | — |

## Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 20. Oktober 1853.

| auf | | Brief. | Geld. | Gem. | | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 1 M. | — | — | — | Freiwillige Anleihe | — | — |
| | 3 M. | 198 | — | 198 | Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ % | — | — |
| Hamburg | K. S. | — | — | — | Westpr. Pfandbriefe | 95 | — |
| | 10 W. | $45\frac{1}{4}$ | — | — | Ostpreuß. do. | — | — |
| Amsterd. | K. S. | — | — | — | St.-Sch.-Scheine | — | — |
| | 70 T. | — | — | — | Dzg. Stadt-Oblig. | — | — |
| Berlin | 8 T. | — | — | — | Prämien-Scheine | — | — |
| | 2 M. | — | — | — | der Seehandlung | — | — |
| Paris | 3 M. | — | — | — | Holl. Dukaten, neue | — | — |
| Warschau | 8 T. | — | - - | — | do. do. alte. | — | — |
| | 2 M. | — | — | — | Friedrichsd'or | — | — |
| Rentenbr. | | — | — | — | Augustd'or | | — |

## Angekommene Fremde.

Am 20. October 1853.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Ober-Amtmann Jacobs a. Fehrbellin. Die Hrn. Oeconomen Otto Jacobs a. Fehrbellin u. Karbe a. Zichow. Hr. Ober-Post-Director Pieck a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute J. N. de Haas a. Wesel u. Gröbzig a. Treuenbritzen.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Kries a. Waczmiers u. v. Pletz a. Konschütz. Hr. Major L. v. Wietinghoff a. Neustadt. Hr. Rentier v. Pletz a. Konschütz. Die Hrn. Kaufleute A. Sievers a. Leipzig, Hertzbach a. Bromberg, Löbelkahr n. Sohn a. Thorn u. Kahlo aus Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer O. v. Below nebst Gattin a. Bütow. Hr. Bildhauer W. Stürmer a. Berlin.

Im Deutschen Hause:

Hr. Techniker Anton a. Dirschau. Hr. Gastwirth Wunderlich a. Marienwerder. Hr. Gutsbesitzer Ruhnke a. Paranowo. Frl. Hannemann a. Putzig.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Maurermstr. Guder a. Breslau. Hr. Fabrikant Wernick a. Elbing.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute W Guck u. S. Lewinsohn a. Berlin. Hr. Partikulier Lindemann a. Hamburg.

## Danziger Stadt-Theater.

**Freitag**, den 21. October. (1. Abonn. No. 15.) **Die Nachtwandlerin.** Oper in 3 Akten von Bellini.

**Sonntag**, den 23. October. (1. Abonn. No. 16.) Zum dritten Male: **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. (Mit neuen Costümen und Decorationen.)

**F. Genée.**

**Berliner Corsetts** für Damen und Kinder in den beliebtesten Facons empfiehlt zu billigen Preisen

**C. v. Gualtiéri,**
Brodbänkengasse 48.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 6000 Scheffel Stammholzkohlen, abzuliefern franco auf den Bahnhöfen Stettin, Bromberg, Dirschau, Braunsberg, soll in 4 Loosen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Es ist hierzu ein Termin auf

**den 1. November 1853**

im Bureau des Unterzeichneten auf dem hiesigen Bahnhofe angesetzt, und sind Offerten, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift „Holzkohlenlieferung für die Königliche Ost- und Stargard-Posener-Bahn", bis zu dem gedachten Termine an mich einzureichen. Die Bedingungen liegen im vorgenannten Bureau, sowie bei den Maschinenmeistern, Herrn Mühlendorff zu Stettin, Stolle zu Dirschau und Mahlmann zu Braunsberg zur Einsicht bereit.

Bromberg, den 16. October 1853.

**Der comm. Ober-Maschinenmeister**
**Rohrbeck.**

Vervollständigt nach den Grundsätzen Bernhardis in seinem Wegweiser durch die deutschen Volks- und Jugendschriften erschien so eben:

**Katalog der Leih-Bibliothek für die Jugend der Kabusschen Buchhandlung**
**Langgasse No. 55.**

**Sechste Fortsetzung.** Preis derselben 1 Sgr., des ganzen Katalogs 5 Sgr., mit welcher ich zum Abonnement ergebenst einlade.

**B. Kabus.**

## Ediktal-Citation.

Die etwanigen unbekannten Inhaber folgender Westpreußischer Pfandbriefe:

Nr. 25 Koscielec über 100 Thlr., Bromberger Departements, welcher im Jahre 1848 dem ehemaligen Patrimonialgericht Madlitz bei Frankfurt a. O.,

Nr. 25 Lobsens über 1000 Thlr., Schneidemühler Departements, welcher der evangelischen Schloßkirche zu Cottbus im Jahre 1848

entwendet sein sollen;

Nr. 6 Brzescie über 500 Thlr., Bromberger Departements, welcher dem Hofbesitzer Martin Penner zu Fürstenau, Elbinger Kreises, im Jahre 1849,

Nr. 26 Krangen über 200 Thlr. }
„ 12 Bendomin „ 75 Thlr. } Danziger Departements,
„ 24 Keilhof „ 100 Thlr. }
„ 10 Przenslawice 50 Thlr. }
„ 22 do. „ 50 Thlr. } Marienwerderer Departements,

welche zusammen in der Kirche zu Niden bei Prenzlau im Jahre 1849

verbrannt sein sollen, werden auf den gesetzlich begründeten Amortisations-Antrag der vorgenannten Extrahenten aufgefordert, mit ihren Ansprüchen auf die bezeichneten Pfandbriefe bis zu dem am 2. Januar 1854 beginnenden Zinszahlungstermine und spätestens in dem auf

**den 19. Mai 1854 Vormittags 11 Uhr**

vor dem General-Landschafts-Syndikus Ulrich anstehenden Präklusivtermine in dem hiesigen Landschafts-Hause sich zu melden, widrigenfalls die gänzliche Amortisation der gedachten Pfandbriefe erfolgen wird.

Marienwerder, den 24. März 1853.

(L. S.)

**Königl. Westpreuß.**
**General-Landschafts-Direktion.**
(gez.) **von Rabe.**

So eben erschien bei Oehme & Müller in Braunschweig und ist in Danzig bei **Woldemar Devrient** zu haben:

Allgemeines
**Deutsch-Fremdwörterbuch**
und
vollständigstes
**Fremdwörterbuch.**

Ein
**Hand- und Nachschlagebuch für jeden Deutschen,**
um sowohl für ein deutsches Wort oder einen in deutscher Sprache nur durch Umschreibung ausdrückbaren Begriff, die bereits eingebürgerten oder der Einbürgerung würdigen Fremdwörter, sei es für den täglichen Gebrauch oder für die Schriftsprache, sofort aufzufinden,
als auch
**zu'm Verständniß und richtigen Gebrauch**
der in der deutschen Umgangs- und Schriftsprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke.
Mit sorgfältiger Angabe der Aussprache, der Betonung und des Geschlechts.

**Für Geschäftsleute aller Art, Künstler, Techniker, Militairs, Handarbeiter und Fachgelehrte.**

Von
**Dr. Ed. Brinckmeier** und **Dr. Carl Müller.**

Erster Theil A–L. gr. 8o. broch. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

(Das obige Buch ist für Gebildete eben so nützlich, als für Alle, welche nach Bildung streben, unentbehrlich!)

Montag den 24. October 1853, Vormittags zehn Uhr wird der Mäkler Grundtmann in der Königlichen Niederlage des Bergspeichers an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen

**800 Flaschen echten französischen 1848er Champagner**

von den beliebtesten Marken und den feinsten Qualitäten,

**Zwei Fässer Cognac,**
**Ein Fäßchen Madeira**

versteuert oder unversteuert in beliebigen Parthien.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.